Juan Branco (Kurzzusammenfassung)

(Die gelb markierten Hyperlinks, beziehen sich auf deutschsprachige Artikel)



Juan Branco wurde am 26. August 1989 in der Provinz Malaga, Spanien, geboren.
Er studierte an der École Alsacienne, schloss sein Studium an der Sciences Po und anschließend an der École Normale Supérieure in Jura und Philosophie ab[1].

Er ist ein französisch-spanischer Rechtsanwalt, Essayist, Journalist, politischer Aktivist und Wissenschaftler.
Nachdem er für den Staatsanwalt des Internationalen Strafgerichtshofs und den französischen Außenminister gearbeitet hatte, schloss er sich 2015 dem juristischen Team von Wikileaks und Julian Assange an, das er unter der Leitung von Baltasar Garzón koordiniert.

Er ist Mitglied der Pariser Anwaltskammer, Autor mehrerer Bücher über internationales Recht und Urheberrecht, Senior Research Fellow am Max-Planck-Institut für internationales Recht, Full Faculty an der Yale University, Gastwissenschaftler an der Universität La Sapienza (Rom) und der Yale Law School sowie Dozent an der Universität Paris1 Pantheon.

Als Journalist schreibt er regelmäßig für die Zeitschrift *Le Monde Diplomatique*.

Im Jahr 2018 wurde er zu einer wichtigen und sehr aktiven Figur in der Bürgerbewegung der *Gilets Jaunes* in Frankreich. Als Anwalt verteidigte er Persönlichkeiten dieser Bewegung, wie Maxime Nicolle und Stéphane Espic. Damals veröffentlichte er in seinem Blog einen Artikel mit dem Titel *Crépuscule*[37], in dem er den Aufstieg von Emmanuel Macron kritisierte. Im März 2019 wird der Erfolg von *Crépuscule*, das in den Buchhandlungen auf offene Ohren stößt und allein durch Mundpropaganda die Verkaufscharts anführt, zu einem Phänomen, das die Pariser Eliten in Aufruhr versetzt. In der Zwischenzeit war der junge Anwalt bereits zu einer wichtigen Referenz geworden[2,3,4].
Die Journalistin und Autorin Mariel Primois Bizot geht in ihrem Buch *Signé Branco*[5,] so weit, dieses Phänomen als „*Le Paradox de Branco*“ zu bezeichnen und sieht darin ein großes Studien- und Forschungsthema für Medienkritiker und Analytiker der Meinungsfreiheit.

Die Videos, die er veröffentlicht hat, die Vorträge und Lesungen, die er an Universitäten im ganzen Land gehalten hat, wurden von Tausenden von Menschen gesehen und verfolgt. Am 9. Dezember 2019 hielt der Anwalt im Amphitheater des *Institut école polytechnique* eine wegweisende Rede mit anschließendem Interview unter dem Titel „*La République ne vous appartient pas*“[6].

Juan Branco beweist ein starkes Engagement, das er unter anderem bei unbezahlten Einsätzen zur Verteidigung von Bürgern zeigt, die an den Protesten der Gilets Jaunes teilgenommen haben und strafrechtlich verfolgt wurden.

Anfang Juni 2019 verklagt der Anwalt zusammen mit seinem Berufspartner Omer Shatz die Europäische Union bezüglich der Verbrechen gegen die Menschlichkeit vor dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag wegen ihrer Migrationspolitik und indirekt ihrer Zusammenarbeit mit der libyschen Küstenwache.

Im Jahr 2020 startet Juan Branco eine Informationsplattform namens *Aurores*[7], auf der man verschiedene politische Enthüllungen zu sensiblen Themen lesen kann.

---

5 . Mariel Primois Bizot, *Signé Branco*!, Au diable vauvert, 3 Oktober 2019

Herkunft und Privatleben

Juan Branco, Sohn des erfolgreichen portugiesischen Filmproduzenten Paulo Branco und der spanischen Psychoanalytikerin Dolores López, wuchs in einem wohlhabenden Umfeld auf.

Seine Kindheit verbrachte er im Viertel Saint-Germain-des-Prés, wo Regisseure, Schauspieler und Intellektuelle wie Catherine Deneuve und Raoul Ruiz bei der Familie Branco verkehrten.
Im Jahr 2010 wurde er als französischer Staatsbürger eingebürgert.

Ausbildung und beruflicher Werdegang

Nach dem Besuch der öffentlichen Schulen in der Rue Cujas und der Rue Victor-Cousin in Paris besuchte er die École Alsacienne, eine private Schule im 6. Arrondissement von Paris.

Im Jahr 2007 trat er dem *Institut d'études politiques de Paris* bei.
Zu diesem Zeitpunkt arbeitete er bereits als investigativer Journalist für *Le Monde Diplomatique*.

Im Jahr 2009 wurde er in die Abteilung für Literatur und Sprache (LILA) der École Normale Supérieure (ENS) aufgenommen, wo er 2013 seinen Abschluss machte. Gleichzeitig studierte er an den Universitäten Paris-Sorbonne (Paris-IV) und Panthéon-Sorbonne (Paris-I), wo er einen Master-Abschluss in moderner Literatur (2011) und mehrere Master-Abschlüsse in politischer Philosophie (2012) und Geopolitik (2013) erwarb.

Im Jahr 2013 beginnt Juan Branco eine Doktorarbeit in internationalem Völkerrecht und Rechtsphilosophie unter der Leitung des Rechtshistorikers Jean-Louis Halpérin. Seine Dissertation, die 2014 von der ENS Ulm unterstützt wurde, brachte ihm einen Doktortitel mit Auszeichnung in Rechtswissenschaften und Philosophie von der École Normale Supérieure de Paris [8, 9] ein.

Juan Branco studiert auch an der Yale University[10], wo er für das *Yale Journal of International Law*[11] tätig ist.

Im Jahr 2012 war er strategischer Assistent des ehemaligen Außenministers Laurent Fabius.
Im selben Jahr wurde er zum Berater von François Hollande während seiner Kampagne für die französischen Präsidentschaftswahlen 2012 ernannt und war sechs Monate lang der erste Berater von Aurélie Filippetti.

Im Jahr 2015 wurde er mit einem der Dissertationspreise des Institut universitaire de Varenne - dem aktuellen Louis-Joinet-Preis - in der Kategorie *Justice pénale internationale* für seine Forschung über den Internationalen Strafgerichtshof ausgezeichnet ; der Schirmherr dieser Veranstaltung war in diesem Jahr Jean-Louis Debré.
Dies war die erste juristische Dissertation in der Geschichte der Ecole Normale Supérieure. Anschließend wurde er von der Max-Planck-Gesellschaft als *Senior Research Fellow* eingestellt.

Parallel zu seinem Studium arbeitete Juan Branco von 2010 bis 2016 als externer Mitarbeiter des Ministers und ministerieller Verbindungsbeamter für den Generalstaatsanwalt des Internationalen Strafgerichtshofs (IStGH) und gehörte 2015 zu dem Anwaltsteam, das Wikileaks und Julian Assange unter der Leitung von Baltasar Garzon verteidigte.
Zu dieser Zeit arbeitete er ebenfalls im Büro des französischen Außenministers.

Im November 2016 wurde in *Le Monde Diplomatique*[12] ein Artikel über die monatelange Untersuchung seiner journalistischen Arbeit als Kriegsreporter im Bürgerkrieg in Nord-Kivu in der Zentralafrikanischen Republik im Kontext des Korruptionsfalls Areva veröffentlicht.

Im Jahr 2016 forschte er am Max-Planck-Institut in Luxemburg, und 2017 kandidierte er für die Partei France Insoumise bei den Parlamentswahlen im Departement Seine-Saint-Denis (12. Wahlkreis).

Er war bis Oktober 2018 der Anwalt von Jean-Luc Mélenchon.

Im Jahr 2019 verteidigte er seinen Vater, Paulo Branco, in einem Rechtsstreit mit dem amerikanischen Regisseur Terry Gilliam - und gewann den Fall.

Als Menschenrechtsanwalt reichen er und der Rechtsanwalt Omer Shatz im Juni 2019 beim Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag ein 250-seitiges[13] Gerichtsdokument über die europäische Migrationspolitik[14,15,16] ein, in dem sie die führenden europäischen Regierungen der Verbrechen gegen die Menschlichkeit beschuldigen. Um dieses Rechtsdokument zu verfassen, haben die beiden Juristen zwei Jahre lang mit mehreren Studenten zusammengearbeitet. Das betreffende Dokument wurde auch von Juan Branco auf Twitter veröffentlicht, wie in dem Artikel in Der Standard[17] zu lesen ist.

Mit dem Dokument soll nachgewiesen werden, dass es zwischen 2014 und 2019 einen weitverbreiteten systematischen Angriff auf Flüchtlinge im Mittelmeer gab, der zum Ertrinken von Tausenden Menschen führte. Dem Dokument zufolge war das erste Verbrechen die Entscheidung, die Seenotrettungsaktion Mare Nostrum im Jahr 2014 einzustellen.

Die österreichische Tageszeitung *Der Standard*[18] berichtete, dass die Staatsanwaltschaft des Weltstrafgerichtshofs die angeblichen Verbrechen in den Lagern bereits untersucht habe. Chefanklägerin Fatou Bensouda berichtete 2017 von Beweisen, dass Tausende von Migranten in libyschen Lagern unter „*unmenschlichen Bedingungen*" festgehalten werden. „*Verbrechen wie Mord, Vergewaltigung und Folter sollen dort an der Tagesordnung sein*".

In einem Artikel auf *Zeit Online*[19] wird berichtet, dass EU-Länder der libyschen Küstenwache Geld, Schiffe und Ausbildung für lose organisierte Kräfte angeboten haben, die Verbindungen zu mehreren Fraktionen der libyschen Miliz haben sollen. Die EU hat wiederholt eingeräumt, dass die Behandlung von Migranten in Libyen Anlass zur Sorge gibt. Sie will jedoch nicht aufhören, die libysche Küstenwache zu unterstützen. Branco und Shatz zitieren EU-Dokumente und Erklärungen des französischen Präsidenten Emmanuel Macron, der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel und anderer führender Politiker.

Dieses mehr als problematische Thema wurde in anderen Artikeln intensiv behandelt, so zum Beispiel von der Journalistin Romy Strassenburg in der deutschen Wochenzeitung *Der Freitag*[20] und auch im *Courrier international*[21].

Im Jahr 2017 sprach der deutsche Botschafter in Niger in einem Bericht an Merkel von „*konzentrationslagerähnlichen Bedingungen*" in libyschen Gefangenenlagern. Wie wir auch aus diesem Bericht von *Spiegel Politik*[22] erfahren können. Am 5. Februar 2021 trat der Anwalt in einer Videokonferenz im *ZDF-Royale Magazin*[23],[24],von Jan Böhmermann zum Thema Frontex-Akten[25] unter dem Titel: "*Die geheimen Daten von Frontex und der Waffenindustrie*" auf. In dieser Sendung wurden Jan Böhmermanns Recherchen zu den Ermittlungen der europäischen Grenzschutzagentur Frontex beleuchtet und die „*Frontex Files*"[25] veröffentlicht.

In der Vergangenheit ist Frontex wiederholt kritisiert worden, vorwiegend wegen angeblicher Menschenrechtsverletzungen. Im August 2019 wurden Medienberichte veröffentlicht, dass Frontex Menschenrechtsverletzungen wie exzessive Gewalt an den EU-Außengrenzen durch nationale Grenzbeamte duldet und sogar bei Abschiebeflügen Menschenrechte verletzt. Aus den Recherchen mehrerer Medien geht eindeutig hervor, dass die europäische Grenzschutzagentur an illegalen „*Pushbacks*" beteiligt gewesen sein soll. In mehreren Fällen hätte sie gewusst, dass die griechische Küstenwache Flüchtlinge ins Mittelmeer zurückdrängt, anstatt sie an Land zu bringen.

Forschungsarbeit

Seine Forschung fällt in den Bereich der kritischen Theorie, die er zum Teil in Zusammenarbeit mit Noam Chomsky,[26,27] Julian Assange, Alain Badiou, Jean-Luc Godard[28] und Baltasar Garzon zu Themen wie Urheberrecht, Massengewalt, individuelle Freiheit und Überwachung im digitalen Zeitalter entwickelt hat.
Außerdem hat er Artikel über zeitgenössische Politik, politische Theorie und internationales Strafrecht veröffentlicht. Auf der Grundlage einer Neuinterpretation der Hobbes'schen Theorie des Gesellschaftsvertrags verfasste er eine Kritik des ersten Prozesses vor dem Internationalen Strafgerichtshof, der zu einer endgültigen Verurteilung führte.

Darüber hinaus hat Juan Branco in *Libération* und *Esprit* Porträts zeitgenössischer politischer Persönlichkeiten und Bewegungen veröffentlicht wie Podemos und Julian Assange .

Er hat auch ausführlich über die digitale Revolution und ihre Auswirkungen auf die Kulturindustrie geschrieben und ein neues Finanzierungsmodell für die Filmindustrie vorgeschlagen, das auf einer umfassenden Demokratisierung des Zugangs zur Kultur beruht.

Seine Forschungsarbeiten sind geprägt von Jean-Luc Godard, Georges Bataille, Pier Paolo Pasolini, Leonardo Sciascia und Serge Daney.

Er organisiert und beteiligt sich an zahlreichen Symposien, Konferenzen, Studientagen und Seminaren.

Am März 2020 erschien das Buch „*Assange, L'anti-souverain*" [29]

Aktivismus

Während der Debatten über das Gesetz zur Förderung der Verbreitung und des Schutzes von Werken im Internet, bekannt als „HADOPI", benannt nach der Institution, die daraus hervorgehen sollte (la Haute Autorité pour la diffusion des œuvres et la protection des droits sur internet), wurde Juan Branco zu einem der großen Verfechter der digitalen Rechte in der französischen Gesellschaft.

Im April 2009 verfasste er einen Brief, der von der Intelligenzia der französischen Filmindustrie unterzeichnet wurde, die sich gegen dieses Gesetz aussprach. Die Initiative, die von rund fünfzig Persönlichkeiten aus der französischen Filmindustrie unterstützt wurde, darunter Catherine Deneuve, Chantal Ackerman und Christophe Honoré, war der erste Ausdruck des Misstrauens der französischen Kulturwelt gegenüber dem geplanten Apparat. Das unerwartete Ergebnis, die Ablehnung des Gesetzes durch das französische Parlament, führte zum Rücktritt des Kulturministers und des für die Beziehungen zum Parlament zuständigen Ministers.

Juan Branco wurde dann Mitbegründer von *Creation, Public, Internet,* einer öffentlichen Austauschplattform, die als Reaktion auf das HADOPI-Gesetz mit dem Ziel gegründet wurde, alternative Modelle für die Finanzierung der Kultur und des Urheberrechtssystems zu finden. In seinem Buch „*Réponses à Hadopi*"[47] schlägt er ein neues Rechts- und Finanzsystem für die Filmindustrie vor. Philippe Aigrain hat sich ebenfalls zu den Folgen dieser Erfahrung in Sharing geäußert.

Juan Branco war einer der Hauptakteure des Widerstands gegen dieses Gesetz und engagiert sich in der Vereinigung zur Verteidigung der öffentlichen Rechte und Freiheiten im Internet, *La Quadrature du Net*.

In seinem Buch *Réponse à Hadopi* beschreibt er die wichtigsten Episoden, aber auch die Manöver und Putsche. Er analysiert die Debatte, die um dieses Gesetz geführt wurde.
Als langjähriger Gegner und Autor des am 7. April 2009 in *Libération* veröffentlichten "*Lettre aux spectateurs citoyens*" zeigt er dessen Untauglichkeit auf und erklärt, wie das, was die Kultur und das Kino retten sollte, zu deren Feind geworden ist. Damit beweist er auch, dass andere Lösungen möglich sind.

Im Jahr 2014 beteiligte er sich an der Bewegung *mouvement des Indignés* und beriet die *Partido X* (en) während des Europawahlkampfs 2014 in Spanien[30] zur Europapolitik.

Im Mai 2015 wurde seine erzählerische Kritik des Prozesses gegen die französischen Vorstadtunruhen von 2005 für die Leinwand adaptiert[31]. Der Prozess löste eine heftige Kontroverse aus und wurde als Zeichen für die "richterliche Apartheid" in Frankreich gewertet.

Während der NSA-Spionage-Enthüllungen im Jahr 2015[32,33] vertrat er die Organisation öffentlich als Rechtsberater von Julian Assange und Wikileaks in Frankreich. Er steht in Kontakt mit den französischen Behörden, um zu versuchen, Assange Asyl in Frankreich zu verschaffen [34,35].

In einem Interview mit der Journalistin Aude Lancelin im Juli 2017 wirft er bereits, was der Präsident der Republik betrifft, einen Blick auf "die autoritäre Tendenz", die sich aus den Bedingungen des Amtsantritts von Emmanuel Macron resultieren. Er unterstreicht das wahrscheinliche Risiko einer größeren politischen Spaltung und einer Zunahme der politischen Gewalt im Lande [36].

Im Dezember 2018 wurden viele Bürger in Frankreich durch ein Radiointerview mit Daniel Mermet von *Là bas si j'y suis* auf Juan Brancos politische Äußerungen und seinen Text *Crépucule*[37] aufmerksam.

Nachdem es monatelang nicht gelungen war, einen Verlag zu finden, der bereit war, diesen sehr ausführlichen Text zu veröffentlichen, wird das Pamphlet *Crépuscule* in seiner ersten Fassung kostenlos im Internet zur Verfügung gestellt und bis zu 750.000 Mal heruntergeladen. Heute sind es eine Million Downloads. Es hat sich auf beeindruckende Weise zu einem nachgefragten und wichtigen Nachschlagewerk entwickelt. Es hat auch bei einem breiten Publikum, das nicht zwingend an der Bürgerbewegung Gilets Jaunes beteiligt oder ihr verbunden war [39,40,41] anklang gefunden. Bis heute wurden mehr als 150.000 Exemplare verkauft und das Buch kann weiterhin kostenlos heruntergeladen werden.

Am 13. März 2019 erschien sie erstmals in der Diskussionssendung *Thinkerview* unter dem Titel: *L'illusion de la démocratie en France?*[38]
Diese Aufnahme ist bis heute mit bald 4 Millionen Ansichten ein riesiger Erfolg.

Dieses Buch wurde nicht nur weithin gelobt, sondern gilt in kritischen Kreisen als äußerst solide Quelle für aktuelle Kritik am System. Alle in diesem Buch enthaltenen Fakten wurden eingehend untersucht und geprüft.
Sie offenbaren einen großen demokratischen Skandal.

Crépuscule erzählt die Geschichte der Beziehung des jungen Anwalts Juan Branco zu seiner Kaste[42] und enthüllt die verborgenen Quellen der macronistischen Regierung, ihre Verbindungen zur Oligarchie und die Verflechtungen der Medien- und Verlagsindustrie. Sie offenbart die strukturellen Ursprünge eines zerstörerischen Systems.

Dieses Buch ist jetzt auch auf der französischen Plattform *Aurores*[43] verfügbar und kann in mehreren Sprachen gelesen werden.

In der Zeit dieser beispiellos großen Bürgerbewegung Gilets Jaunes ab Oktober 2018 engagiert sich der Anwalt auf vielfältige Weise politisch und wird schnell zu einer Art Sprecher und Brückenbauer. Mit hartnäckigem Engagement solidarisiert sich der Anwalt mit denjenigen, die an dieser Bewegung teilgenommen haben und sich später der Verfolgung und Prozessen ausgesetzt sahen. Er arbeitet weiterhin ehrenamtlich für sie und ist bei vielen Gelegenheiten ihr Anwalt und Rechtsberater.

Im selben Jahr veröffentlichte die Schriftstellerin Mariel Primois Bizot ein Buch mit dem Titel *Signé Branco*[44]. Es handelt sich um eine Zusammenfassung von zwei Interviews, die nie veröffentlicht wurden. Dabei erzählt und analysiert sie die Entstehung des Verlagsphänomens, legt eine interne Bestandsaufnahme der Medienzensur offen und gibt einen Einblick in das Verhältnis dieses Anwalts zu den oberen Rängen sowie wichtige Hintergrundinformationen zur Zeit der Gelbwestenproteste, aber auch zur Person Juan Brancos.

Die Idee, sich der öffentlichen Sache, der *Res publica*, wie Juan Branco selbst sagt, zu widmen, wurde zu seinem grundlegenden Engagement, das er unermüdlich verfolgt und in verschiedenen Büchern, Konferenzen und Vorlesungen an Universitäten zum Ausdruck bringt. Diese Beiträge wurden von Tausenden von Menschen im ganzen Land gelesen, angesehen und besucht.

Juan Branco ist bekannt und geschätzt für die Essenz seiner präzisen, aufrichtigen und klarsichtigen Rhetorik sowie für seinen Wunsch und sein dauerhaftes Engagement, die Republik in Zukunft von ihren korrupten Regierungen zu befreien, um ein gerechteres Schulsystem und eine Gesellschaft mit engagierten und korruptionsfreien Akademikern wieder aufzubauen. Diese sehr spezifische Art und Weise, sein Engagement zum Ausdruck zu bringen, war während seiner Rede an der école Polytechnique mit dem Titel „*La République ne vous appartient pas*"[45] deutlich spürbar und ist sicherlich eine seiner bemerkenswertesten Leistungen der letzten zwei Jahre.

Die 2020 ins Leben gerufene Plattform *Aurores* ist ein Konzept zur Schaffung einer Schule, eines Mediums und einer kollaborativen Plattform mit dem Ziel, den Gilets Jaunes und all jenen, die sich außerhalb der Regierung engagieren, die geeigneten Mittel zur Verfügung zu stellen, um die Fähigkeit zu erwerben, die Gesellschaft in Zukunft zu verändern. Die Spenden werden für den Aufbau der Plattform, die Finanzierung der strukturellen Kosten (einschließlich der Schaffung eines französischen Wikileaks) und den schrittweisen Aufbau der Schule verwendet, die bereits auf Telegram begonnen hat, wo Informationen geteilt werden können.

Am 25. März 2021 erschien Juan Brancos neuestes Buch „*Abattre l'ennemi*"[46], in dem er zu einem großen Paradigmenwechsel aufruft, indem er ein revolutionäres Programm vorschlägt, das unter anderem die Schaffung

von Sondergerichten vorsieht, aber auch einen Wechsel in den Köpfen, die das Land führen. Dieses Buch ist seit neuem jetzt auch kostenlos auf *Aurores* zu lesen und bereits 20.000 Mal heruntergeladen worden.

Juan Branco ist ebenfalls Autor folgender Bücher,[47] die teils kostenlos gelesen werden können.

Crépuscule ist bis heute eines der explosivsten Bücher Frankreichs.
Am 27. Januar 2022 veröffentlichte der Anwalt das Buch: *Treize Pillards. Petit précis de la Macronie*[48] .In diesem kleinen Taschenbuch mit dreizehn aufsehenerregenden Kapiteln entlarvt er die Manipulationen und die Gier derjenigen, die Frankreich regieren, und gibt einen verblüffenden Einblick in die Kehrseite unserer Demokratie. In dreizehn Porträts präsentiert er eine leicht zugängliche Zusammenfassung der politischen Korruption der französischen Regierungschefs. Zu den dokumentierten Personen gehören: Emmanuel Macron, Édouard Philippe, Xavier Niel, Benjamin Griveaux, Gabriel Attal, Arnaud Lagardère, Bruno Roger-Petit, Anne Lauvergeon, Thierry Breton, Martin Hirsch, Fabrice Fries... Ein unverzichtbares Buch in der politischen Debatte, die Frankreich umtreibt.

Sein neuestes Werk *Luttes* [49], das am 24. Februar 2022 veröffentlicht wurde, ist eine autobiografische Erzählung, in der er auch einige schmerzhafte Fakten aus seiner Kindheit darlegt. Er enthüllt Informationen über seinen sehr speziellen, unglaublich ungewöhnlichen, abenteuerlichen und rebellischen Lebensweg.
Er taucht auf erstaunliche Weise in eine Welt im Todeskampf ein und liefert den Schlüssel zu einem lange Zeit unverstandenen Engagement. Über das Pamphlet hinaus, das auf das Versagen der Politiker hinweist und zahlreiche Verrate anprangert, ist dieser in einem Zug geschriebene Text der Versuch eines Mannes, das Räderwerk einer Macht zu entschlüsseln, die diejenigen, die ihr selbstgefällig dienen, in den Himmel hebt und diejenigen, die es wagen, sich ihr zu widersetzen, zerquetscht. Er schreit die Offensichtlichkeit einer Zerrissenheit heraus, den Schleier der politischen, aber auch der sentimentalen Illusionen und die daraus resultierenden Leiden.

Am 17. Januar 2022 veröffentlichte er auf Twitter einen offenen Brief[50] an die Senatoren, die damit beauftragt waren, die milliardenschweren Medienbesitzer Bernard Arnault, Xavier Niel, Arnaud Lagardère und Vincent Bolloré unter Eid anzuhören.

Am 7. März 2022 bezieht er in einem Text, der anlässlich der Veröffentlichung des Dokumentarfilms *Mediacrash* auf Twitter veröffentlicht wurde, Stellung[51] . In diesem Dokumentarfilm geht es um die Unabhängigkeit der Medien und darum, wie einige milliardenschwere Industrielle, denen Fernsehsender, Radiosender und Zeitungen gehören, ihre Medien zur Durchsetzung ihrer Privatinteressen auf Kosten von Informationen von öffentlichem Interesse nutzen. Juan Branco zeigt in seiner Stellungsnahme mit dem Finger auf Médiapart, das an dieser Produktion beteiligt ist, bei der viele Oligarchen, die Medien besitzen, durch den Fleischwolf gedreht werden, mit Ausnahme von Xavier Niel, der unter anderem Le Monde, L'Obs, die Huffington Post und rund 50 weitere Medien und Inhaltsproduzenten besitzt und 10 % zum Gründungskapital von Médiapart beigetragen hat.

Nach dem *Convoi de la Liberté*[52] im Februar 2022 und den missbräuchlichen[53,54] und gewalttätigen Verbalisierungen in Paris bezieht er als Anwalt Stellung, um Instrumente für die Rechtsprechung vorzuschlagen, damit sich die Opfer dieser Missbräuche schnell verteidigen und die illegal verteilten Strafzettel sprengen können.

Anfang März 2022 taucht in den sozialen Netzwerken der sehr überraschende Link[55] auf, der direkt zur PDF-Datei des Pamphlets von Crépuscule führt.

2021 und 2022sind Juan Brancos Vorträge und Interviews in nur wenigen Tagen bereits mit Tausenden von Aufrufen[56,57,58,59,60] markiert.

Nach einer schockierenden Entdeckung über ihn in dem kürzlich erschienenen Buch mit dem Namen *Ministère de l'injustice* beschließt er, eine Klage gegen den Élysée-Palast einzureichen[61].